



Blücherstr. 7a  
75177 Pforzheim  
Telefon: 07231/52 792  
Fax: 07231/53 291  
[fdp-pf-enz@t-online.de](mailto:fdp-pf-enz@t-online.de)

Pforzheim, den 20.05.2010

## **Strategischer Sozialplan**

### **Wirksamer fördern!**

Jeder Umbau oder jede Hinterfragung bestehender Strukturen des Sozialstaats wird schnell mit dem Hinweis auf „soziale Kälte“ oder „soziale Ungerechtigkeit“ abgetan. Dabei führt das Mehrausgeben von Geld aber nicht per se zu „mehr Wärme“ oder „mehr Gerechtigkeit“. Der Sozialstaat in seiner jetzigen Form ist tatsächlich nur bedingt gerecht, wenn er nicht zur Selbsthilfe aktiviert. Die übermäßige Belastung von Leistungsträgern birgt die Gefahr der Entsolidarisierung ganzer Gesellschaftsschichten, wie beispielsweise das Ausmaß der Schwarzarbeit (16 % bis 18 % des offiziellen BIP) deutlich zeigt! Wir müssen den Sozialstaat umbauen und modifizieren, um seinen wichtigen und notwendigen Kern zu bewahren und zu stärken! Die politischen Entscheidungsträger aller Ebenen sind daher aufgefordert, im Sinne der Leistungsempfänger und der Leistungsträger mehr Transparenz und Effizienz bei Mittelverwendung und der Auswahl der Fördermaßnahmen einzufordern.

### **Situation in Pforzheim:**

Wie viele Kommunen in Deutschland leidet auch Pforzheim aktuell unter dramatischen Rückgängen der Einnahmen. Jedoch sticht Pforzheim im Vergleich mit anderen Großstädten besonders hervor, da die aktuelle finanzielle Misere eben nicht nur rein konjunkturell bedingt ist, sondern sich darüber hinaus aufgrund einer dramatischen Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen über Jahre hinweg mit dauerhaft negativer Tendenz verfestigt hat:

- Pforzheim hat die höchste Arbeitslosenquote im Bundesland Baden-Württemberg.
- Pforzheim ist Sockelgarantiegemeinde! Die Steuerkraft liegt dauerhaft unter der Landesdurchschnitts! Seit Jahren hängt die Stadt am Tropf von Landeszuweisungen!
- Die Stadt verzeichnet sowohl bei den freiwilligen als auch bei den vom Gesetzgeber vorgegebenen Sozialtransfers beständigen Zuwachs (2000: € 57.595.326, 2005: € 94.072.907, 2010: € 130.341.200)
- Gleichzeitig jedoch ist die Wirksamkeit der geförderten Maßnahmen nicht eindeutig belegbar – eine entsprechende Erfolgskontrolle wird bis heute nicht praktiziert.

### **Effektives Controlling von Leistungen im sozialen Bereich:**

Die beschriebene Situation veranlasst die FDP Fraktion, die Aufwendungen für Sozialleistungen künftig genauer bewerten und analysieren zu wollen. Vorteile und Defizite der bisher geförderten und künftig zu fördernden Projekte sollen transparent dargestellt werden: der Genehmigung von Projekten im sozialen Bereich soll künftig ein Kriterienkatalog zu Grunde gelegt werden, der die zwingende Durchführung von Wirksamkeitskontrollen und Evaluationen sowie den regelmäßigen Bericht darüber beinhaltet. Dadurch sollen die nachhaltig wirksamen Maßnahmen und Projekte sichtbar gemacht werden, um diese künftig verstärkt zu fördern. Weniger wirksame und redundante Projekte oder Maßnahmen müssen im Sinne der Geförderten eingestellt, oder in andere Projekte und Maßnahmen überführt werden.

Leistungsbezieher sollen dadurch wirksamer gefördert, aber auch stärker gefordert werden!

Dies ist aus unserer Sicht notwendig, da in der aktuellen Haushaltssituation in allen Bereichen die eingebrachten Mittel effizient gesteuert werden müssen erreichen. Dies muss im Sinne derer, die Hilfe leisten, aber vor allem auch im Sinne jener geschehen, denen geholfen werden soll!

## **Fahrplan für ein effizientes Controlling von freiwillig erbrachten städtischen Leistungen im sozialen Bereich**

### **1. Grundlegende Datenerhebung**

In den für die Sozialleistungen relevanten Bereichen soll zusammen mit dem Jugend- und Sozialamt analysiert werden, welche freiwillig gewährten Leistungen in den letzten Jahren in welcher Höhe von der Stadt erbracht wurden, und welche Entwicklung der Ausgaben in diesem Bereich in den nächsten Jahren erwartet wird. Rückblickend gilt es darzustellen, in welcher Höhe die freiwillig gewährten Sozialleistungen geplant waren, und in welcher Höhe sie tatsächlich geleistet wurden. Zudem sind die Felder heraus zu arbeiten, die besonders stark von Unterstützungsleistungen abhängen, und dies voraussichtlich auch weiterhin tun werden.

### **2. Strategische und operative Zielsetzung**

Jede ab 2010 freiwillig von der Stadt geleistete Sozialleistung soll künftig mit der Maßgabe einer kurz- und langfristigen Zieldefinition der zu fördernden Maßnahme verbunden sein. Damit soll die Grundlage für die notwendige spätere (qualitative wie quantitative) Evaluierung gelegt werden.

### **3. Maßnahmenplanung**

Die von der Stadt zu fördernden Projekte und Maßnahmen müssen den Gedanken einer aktivierenden Unterstützung und damit die klare Absicht des Förderns und des Forderns beinhalten. Gewährte Unterstützungsleistungen müssen unbedingt Sprungbrett für die Betroffenen sein. Bei der Auswahl von Fördermaßnahmen sind Redundanzen unbedingt zu vermeiden. Ausserdem sind diese besser zu planen und zu strukturieren als bisher.

Dies sind Grundvoraussetzungen für eine effektive, kommunale Strategie der Förderung im sozialen Bereich (Strategischer Sozialplan).

#### **4. Kennzahlen**

Unter Einbeziehung des städtischen Amtes für Statistik sollen qualitative (bspw. Zufriedenheit mit der Durchführung, Akzeptanz der Maßnahme, Vermutete Nachhaltigkeit), wie quantitative (Anzahl in ein Beschäftigungsverhältnis vermittelter Personen, Anzahl Personen die keine Sozialleistungen mehr beziehen müssen, Einhaltung des Kostenrahmens etc.) Kennzahlen ermittelt werden, die während und nach der Maßnahme Auskunft über die Effizienz der Maßnahme geben.

#### **5. Sozialcontrolling Stelle**

Die in der Stadt existierende Stelle zum Sozialcontrolling ist für die Planung, Durchführung und Kontrolle der freiwillig geförderten Maßnahmen i.S. eines modernen Rechnungswesens und Controllings verantwortlich. In der Kontrolle der Projekte muss die Möglichkeit beinhaltet sein, laufende Maßnahmen bei Unwirksamkeit umsteuern oder abbrechen zu können. Wie z.B. beim Bauausschuss, muss in regelmäßigen Abständen ein einfacher und transparenter Report über die aktuelle Entwicklung der geförderten Maßnahmen stattfinden. Jährliche vergleichende Statistiken müssen erstellt werden, um die Wirksamkeit mehrjähriger Projekte bewerten zu können. Auch nach Ablauf des Förderungszeitraums muss dem Gemeinderat der Erfolg der Fördermaßnahme transparent gemacht werden – was eventuell durch Berichte einzelner Teilnehmer selbst geschehen kann.

Ausserdem sollte die Frage gestellt und diskutiert werden, auf welcher Grundlage im Jugendhilfe- und Sozialausschuss Mitglieder mit Stimmrecht versehen sind, die nicht dem Gemeinderat angehören. Der Stimmenanteil dieser Beisitzer ist nicht unerheblich und führt de facto zu einer Verfälschung des Wählerwillens. In anderen Ausschüssen haben fachlich ebenso kompetente Beisitzer kein Stimmrecht. Dieser Sachverhalt muss geprüft werden.

#### **Standardkriterien zur Auswahl und Förderung**

Um die Erfolgchancen von Fördermaßnahmen abschätzen zu können, ist es unabdingbar, Standardkriterien fest zu legen, die bei der Bewertung einer Maßnahme zu Grunde gelegt werden müssen. Neben konkreten, vom Beantragenden einzureichenden Anträgen (Kostenplan, Zeitplan etc.) gilt es auch übergeordnete Prämissen bei der Auswahl von Projekten zu berücksichtigen.

### **Übergeordnete Prämissen zur Förderung von Projekten:**

- Projekte müssen in den Gesamtkontext der Stadt oder zur Problemlage einzelner Bevölkerungsgruppen passen.
- Projekte müssen investiven Charakter haben und zur Selbsthilfe aktivieren
- Projekte dürfen nicht auf wenige Institutionen beschränkt sein. Auch hier ist zur Anregung von guten Projektideen und Konzepten ein Wettbewerb anzuregen.
- Projekte dürfen keinen ad-hoc Charakter haben und nur für kurze Zeiträume geplant sein.
- Projektträger müssen mit einem Eigenanteil an der Finanzierung beteiligt sein.
- Projekte müssen evaluierbar sein und möglichst Anschlussprojekte zur Folge haben.

### **Förderanträge müssen zwingend enthalten:**

- |  |   |
|--|---|
| <b>1) Projektbegründung:</b>                 | Warum gerade dieses Projekt?                          |
| <b>2) Zielgruppen- und Zielbeschreibung:</b> | Für wen und wie sollen die Ziele erreicht werden?     |
| <b>3) Chancen und Risiken:</b>               | Verbesserungsmöglichkeiten und Stolpersteine?         |
| <b>4) Kostenplanung:</b>                     | Gesamtkosten, Anteil Land/ Stadt/ Antragssteller.     |
| <b>5) Zeitplanung:</b>                       | Projektstart und -Ende, Stufenplan mit Meilensteinen. |